

Giorgio Agamben: *Vitae necisque potestas*, in: *Homo sacer. Die souveräne Macht und das nackte Leben*, aus dem Italienischen von Hubert Thüring, Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1. Auflage, 2002, S. 100.

Es ist sehr richtig erkannt worden, daß der Staat nicht in einer sozialen Bindung gründet, deren Ausdruck er wäre, sondern in der Auflösung (*dé-liaison*), die er untersagt. [...] Die *déliation* darf nicht als Auflösung eines bereits vorher bestehenden Bandes verstanden werden (das die Form eines Pakts oder Vertrags haben könnte). Vielmehr hat das Band selbst ursprünglich die Form einer Auflösung oder einer Ausnahme, in der das, was eingebunden wird, zugleich ausgestoßen wird; und das menschliche Leben politisiert sich nur durch das Überlassensein [*abbandono*] an eine unbedingte Macht über den Tod. Ursprünglicher als die Bindung einer positiven Norm oder eines sozialen Pakts ist das souveräne Band, das aber in Wahrheit nur eine Auflösung ist; und das, was diese Auflösung impliziert und produziert – das nackte Leben, das im Niemandsland zwischen dem Haus und dem Staat wohnt –, ist von der Warte der Souveränität aus gesehen das ursprüngliche politische Element.